Uwe Kaspereit (geb. 1958): „Ausreiseanträge, Haft und staatliche Kontrollmaßnahmen“

Kapitel 2: Nachdruck

Wir können nur noch versuchen mit Losungen, die völlig legitim sind und die denen sozusagen in den Mund gelegt werden, die sie auch sagen, an die Öffentlichkeit gehen. Wir waren – ich weiß nicht ob es naiv ist oder einfach die Vorstellung von war, uns kann ja nichts passieren, weil wir uns auf dem Boden der Legalität befinden. Wir tun ja etwas, was gar nicht kritikwürdig ist und schon gar nicht strafbar sein kann. Wir haben uns dann Losungen ausgedacht, die wir dann handschriftlich auf kleine Flugblätter, kleine Zettel schrieben. Die lauteten „Kämpft für den Frieden“, „Kämpft für die Einhaltung der Menschenrechte“, solche Forderungen haben wir geschrieben, „Kämpft gegen Ausbeutung und Unterdrückung“. Und wir haben gesagt, das werden wir auf Zettel geschrieben, im Stadtgebiet an markanten Punkte, z. B. Rathaus, Marktplatz, anbringen, an einer Haustür oder auf den Zuwegungen dahin und die Staatssicherheit wird es sehen, die Polizei wird es sehen. – Das ist nicht üblich, dass man so etwas macht und sie werden natürlich uns das zuordnen. Wir als Antragssteller, die einzigen Antragssteller der Stadt, die so etwas jetzt tun. Auf die Art und Weise wollten wir Aufmerksamkeit erlangen, den Forderungen Nachdruck verleihen – so werden sie es einordnen, aber sie können uns ja deshalb nicht vor Gericht stellen. Sie können ja einen Menschen – selbst in einer Diktatur, so hab ich die DDR schon empfunden- selbst in einem Unrechtsstaat, kann man einen Bürger nicht vor Gericht stellen, weil er einen Zettel angebracht hat an einer Hauseingangstür, wo drauf stand „Kämpft für den Frieden“. Wie will man das begründen? Da werden wir Argumente haben, das sind kleine Nadelstiche, die wir dem Staat versetzen, aber wir wollen damit nur erreichen, dass die uns wahrnehmen, das wir nicht lockerlassen. Das wir weiter zu unserem Vorhaben stehen und uns nicht unterordnen werden und weitergehen – zwar mit friedlichen Mitteln und für uns legitimen Mitteln- wir werden sie an den Rand der Verzweiflung bringen. Das war die naive Vorstellung.

Ja – und das haben wir dann gemacht. Wir haben gedacht, da kann uns nichts passieren – das sind gute Losungen, die man nicht in Frage stellen kann und auch keine Strafbaren Tatbestand darstellen. Wir haben die Zettel dann angebracht in der Nacht zum 1. Mai im Stadtgebiet. Später haben wir erfahren, dass ein Kontrollgang durch die Staatssicherheit stattfand bzw. die Stadt begutachtet worden ist und die Zettel wurden gefunden. Sie wurden entfernt und zur Staatssicherheit gebracht, zur Kreisdienststelle der Staatssicherheit in Bützow. Und dann kam der 1. Mai und es passierte nichts. Der Tag danach war auch noch gut. Der 2. Tag danach begann dann so, dass ich bei der Arbeit war morgens und 2 Herren der Staatssicherheit kamen in meine Halle in der ich gerade arbeitete mit meinem Meister und meinten, ich möchte doch mal bitte mitkommen zur Klärung eines Sachverhaltes. Das würde etwas Zeit in Anspruch nehmen, ich sollte mal alle verderblichen Sachen aus meinem Spind rausnehmen.